

erschienen täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco: Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5. Halbjährig . . . 10 — " . . . 5. Vierteljährig . . . 1 — 70. Monatlich . . . 1 — 70. Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 — " Einzelne Nummern 10 5.

Mit Postverendung:

im Inland: Halbjährig . . . 14 Kr. — 5. Vierteljährig . . . 7 — " im Ausland: Halbjährig . . . 18 Kr. — 5. Vierteljährig . . . 9 — "

Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Verlag-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmidgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Präsident Krüger in Deutschland.

Berlin, 2. December.

Der greise Paul Krüger, der Präsident der südafrikanischen Republik, das Oberhaupt des wackeren Volkstammes, der seit länger denn Jahresfrist einen verzweifelten Kampf gegen die übermächtigen Schaa ren der gold- und länderhungrigen englischen Großmacht führt, ist auf deutschem Boden eingetroffen. Wie anders war es, als Präsident Krüger vor 16 Jahren unter dem Jubel der Bevölkerung in Deutschland eingezogen war. Damals erreichte sich die Transvaal-Republik noch des thatkräftigen Wohlwollens auch der amtlichen Kreise. Am 9. Juni 1884 saß Präsident Krüger im kaiserlichen Schloß zu Berlin an der Tafel neben dem Fürsten Bismarck und gegenüber dem alten Kaiser, und als er diesen damals bot, das deutsche Reich möge sich, wenn die kleine Republik in Bedrängniß komme, dieser annehmen, antwortete der alte Kaiser auf diese Worte durch einen kräftigen Händedruck.

Wie haben sich seitdem die Zeiten geändert. Der greise Präsident Krüger ist als Bittender in Europa erschienen, um die Völker und die Regierungen Europas im Namen der Menschlichkeit, im Namen der Civilisation anzurufen, daß sie es nicht thatenlos mit ansehen mögen, wie ein Volk, das nur das eine „Verbrechen“ begangen hat, sich reicher Schätze an Gold im Boden seines Landes zu erfreuen, durch einen verwerflichen Gewaltact, durch eine scrupellose, der Moral und dem Recht widersprechende Politik, der Selbstständigkeit und Freiheit beraubt werde, für die es mit dem Muthe der Verzweiflung kämpft.

Aber wie sehr sich auch die Zeiten geändert haben, gleichgeblieben sind die Empfindungen um die Gefühle des deutschen Volkes, dessen Herzen noch heute mehr als ebemals für die Sache der Buren schlagen und von Erbitterung erfüllt sind über den mörderischen Kampf, der dem friedliebenden Burenvolk aufgezwungen worden ist. Verändert aber, sehr verändert hat sich die Haltung der amtlichen Kreise, der deutschen Regierung. Von Seiten des Auswärtigen Amtes hat man sich offenbar alle Mühe gegeben, den Besuch des Präsidenten Krüger in der Reichshauptstadt, von dem die Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten mancherlei Unbequemlichkeiten befürchtete, zu verhindern, und es scheint auch, als ob der angekündigte Besuch den in letzter Stunde veränderten Dispositionen zufolge für's erste unterbleiben wird.

Die deutsche Regierung hat dem Präsidenten Krüger gegenüber kein Hehl daraus gemacht, daß sie nicht gewillt und nicht in der Lage ist, einen diplomatischen Schritt zu Gunsten der Buren gegenüber England zu thun oder gar die Initiative zu einem Vermittlungsversuch zu ergreifen. In den politischen Kreisen, in denen das Gefühl eine stärkere Rolle spielt, als die ruhige und abwägende Ueberlegung, werden aus diesem Anlaß gegen die Leitung und den Leiter unserer auswärtigen Angelegenheiten, den Reichszkanzler Grafen Bilow, schwere Vorwürfe erhoben, die wir uns, bei allem aufrichtigen Mitgefühl für die Sache der Buren, zurückzuweisen genöthigt sehen.

Betrachten wir doch die Dinge nüchtern! Was hat denn Präsident Krüger in Frankreich erreicht? Die Menge hat ihm

entgegengejubelt, es sind zahlreiche Reden gehalten, Fackelzüge gebracht und ihm mehrere bronzene Statuen überreicht worden. Aber was ist mit den Reden, Fackelzügen und Statuen der Sache der Buren geschehen? Die amtlichen französischen Kreise haben den Präsidenten krüger lebenswü rdig empfangen, aber haben sie ihm irgend welche bindenden Zusicherungen gemacht? Der Minister des Auswärtigen Delcassé hat eine Intervention zu Gunsten Transvaals in Aussicht gestellt, wenn alle Großmächte einen solchen Schritt mitmachen würden. Diese Zusage ist in Wahrheit nichts, als eine umschriebene Ablehnung. Und doch wäre Frankreich, welches eine alte Rechnung mit England abzumachen hat, welches einen Rückhalt an Rußland hat, und welches im Falle einer Verwicklung von Deutschland nicht das zu fürchten hat, was umgekehrt Deutschland von Frankreich zu befürchten hätte, weit eher in der Lage, eine Vermittlungsaction einzuleiten, als Deutschland.

Wie sehr wir auch im Interesse der Buren, denen alle unsere Sympathien gelten, bedauern, daß die deutsche Regierung nicht in der Lage ist, einen Schritt zu Gunsten der Buren zu thun, so müssen wir doch anerkennen, daß diese Politik, die eben eine Realpolitik ist, „in Wahrnehmung der Interessen Deutschlands“ geschieht. Deutschland befindet sich in einer exponirteren Lage, als irgend ein anderes Land. Noch immer gilt für uns das Wort „Feinde ringsum!“ und das Ziel der deutschen Politik muß noch heute, wie es schon von dem Altreichszkanzler Bismarck proclamiert wurde, darauf gerichtet sein, eine europäische Coalition gegen Deutschland zu verhindern. Sie und da beruft man sich freilich bei dem abfälligen Urtheil über das Verhalten unserer Regierung auf den Fürsten Bismarck. Aber sehr zu Unrecht. Fürst Bismarck war es, welcher der Begeisterung der öffentlichen Meinung für den Vattenberger die Worte entgegenstellte: „Was ist uns Heil? Die Freundschaft Rußlands steht uns höher, als das Schicksal der Balkanstaaten.“ Und Fürst Bismarck hat erklärt, daß ihm das gute Verhältnis zu England wichtiger sei, als das Schicksal Egyptens.

Wenn heute ein Land etwas für die Sache der Buren thun kann, so ist es Rußland oder Frankreich, aber wir fürchten, Präsident Krüger wird auch hier eine Täuschung erfahren. Die Hoffnung der Buren beruht auf ihrer eigenen Zähigkeit und Ausdauer in der Fortsetzung des mit Energie und Glück geführten Guerillakrieges, und diese Hoffnung als völlig eitel zu betrachten, scheint uns gerade jetzt kein Anlaß vorzuliegen.

Das italienische Finanzexposé.

Rom, 2. December.

Schatzminister Rudini erstattete in der Kammer unter allgemeiner Aufmerksamkeit das Finanzexposé.

Er theilt zunächst mit, daß das Budget für das Jahr 1899/1900 mit einem Ueberschuß von mehr als 5 Millionen abschloß, welcher ausschließlich der günstigen Entwicklung der effectiven Einnahmen, die um ungefähr 32 Millionen den Voranschlag für das laufende Gebahrungsjahr und um 20 Millionen die bereits verifizierten Einnahmen des vorhergehenden Gebahrungsjahres überschritten haben, zu verdanken sei. Die Ausgaben seien um ungefähr 23 Millionen überschritten, jedoch theilweise durch Ersparungen gedeckt worden. Der Minister beipricht

jetz das Ergebnis des Gebahrungsjahres 1900/1901, welches vorläufig ein Deficit von 19 Millionen aufweise, das sich indessen auf sechs Millionen reducire, wenn man die Kosten für die Chinaexpedition in Abzug bringe. Das Deficit sei unter Anderem durch den Aufwand für die Neuorganisation des Katasters, durch die gesteigerten Ausgaben für die Kriegsmarine und für die Handelsmarine herbeigeführt, werde aber sicherlich zum großen Theil durch den Ueberschuß der Einnahmen gedeckt werden, welcher, wie sich nach den bisher erzielten Ergebnissen erhoffen läßt, während des ganzen Budgetjahres sich erhalten werde. Das Deficit für das Gebahrungsjahr 1901/1902 betrage 18 Millionen. Da jedoch die Einnahmen in der gleichen Höhe präliminirt sind, wie diejenigen des laufenden Jahres, während sie eine natürliche Steigerung erfahren, könne man voraussetzen, daß das nächste Gebahrungsjahr günstig abschließen werde.

Wenn auch die Situation gegenwärtig aus den bereits angegebenen Gründen eine schlechtere sei, müsse er doch darauf aufmerksam machen, daß das Budget ein reelles sei, das ausnahmslos alle Ausgaben umfasse und somit auf einer soliden Basis ruhe. Der Minister verteidigt das System, für die wenig bedeutenden Abgänge, die sich aus der Amortisirung der Schulden und aus den Ausgaben für Eisenbahnbauten ergeben, durch die effectiven Einnahmen vorzuzugeln, und fügt hinzu, daß man zum Credit lediglich in Fällen absoluter Nothwendigkeit seine Zuflucht nehmen dürfe. Der Minister befaßt sich sodann mit der Lage des Staatschatzes, die mit jener in den letzten Jahren nahezu identisch sei und unterbreitet einige Vorschläge, welche den Zweck verfolgen, den Staatscassendienst zu erleichtern. Er schlägt ferner die Ausgabe einer neuen Type vierprocentiger innerer Conjols vor, welche die gegenwärtigen viereinhalbprocentigen ersetzen und zur Convertirung der rückzahlbaren Schuld der Eisenbahnen dienen sollen. Bezüglich der Emissionsbanken hebt der Minister hervor, daß die Erhöhung der Metallreserven, die erhöhten Garantien des Notenumlaufs und die Vergrößerung ihres Vermögens den Beweis liefern, daß sich die Lage dieser Institute gebessert habe.

Der Minister weist ferner darauf hin, daß der Banknotenumlauf für die Bedürfnisse des Handels seit dem Jahre 1894 in Folge der Zunahme der Escompte-Operationen und der von den Emissionsinstituten gewährten Vorstöße in bemerkenswerther Weise gestiegen ist. Um Störungen des Marktes durch Creditverweigerungen zu vermeiden, schlägt der Minister einige Maßnahmen vor, welche nicht den Zweck verfolgen, den Notenumlauf zu vergrößern, sondern einzig und allein die diesbezüglichen strengen Vorschriften zu mildern. Der Minister beipricht sodann die auf eine radicale Reform des Steuersystems abzuleitenden Vorschläge und legt dar, daß man auf diese Weise nicht zum gewünschten Ziele gelangen würde. Redner erklärt, daß seine Ministercollegen eine Ver vollkommnung des Staatsorganismus und eine größere Betätigung auf dem weiten Gebiete der socialen Fragen anstreben und kündigt einige Maßregeln zu Gunsten der kleinen Steuerträger an, wobei er beabsichtigt, den dadurch entstehenden Ausfall im Budget durch entsprechende Maßnahmen wettzumachen.

Der Minister schließt mit der Versicherung, daß die budgetäre Lage im Wesentlichen eine gute sei, und erklärt, daß die Contrahirung neuer Schulden unbedingt vermeiden werden müsse, damit ein genügend elastisches Budget erreicht werde, um mit Hilfe der Hebung des Credits und des Vertrauens im Lande auf dem Wege ausgebehneter und nützlicher von Jedermann gewünschten Reformen vorwärts schreiten zu können. (Lebhafte Beifall)

Der Minister unterbreitet sodann den Gesetzentwurf betreffend die finanziellen und öconomischen Maßnahmen. Die Vorlage wird über Vorschlag des Ministerpräsidenten Saracco einer 16-gliedrigen Specialcommission zugewiesen und die Sitzung sodann geschlossen.

Feuilleton.

Falsches Spiel.

Erzählung von Ida Fried.

(13. Fortsetzung.)

VIII.

Tagelang schwebte Irma in Lebensgefahr; es dauerte lange, bis sie zum Bewußtsein kam, die große Schwäche, die wochenlang anhielt, gab auch später noch Ursache zur Besorgniß. Magda hatte die Kranke in ihr Wohnzimmer gebettet, dieselbe konnte nicht transportirt werden, da man jede Bewegung vermeiden mußte. Von dem kleinen Schlafzimmern aus, auf das sich Magda beschränkte, konnte sie die Pflege überwachen und theilweise selbst ausführen. Sie hatte Frau Wölkers überredet, Anna täglich einige Stunden hüberzuschicken, um sie abzulösen, selbst aber nur ab und zu nachzugehen. Dadurch sicherte sie sich eine ihr ihmwürdige Hilfe und Reden hatte sie nicht nöthig, die Mutter viel bei sich zu haben. Zudem war dieselbe bei dem leidenden Manne und dem großen Hausstand zu nöthig, um sich der Tochter widmen zu können, die ja ohnehin in den besten Händen war.

Es lag jetzt viel auf Magda's Schultern, sie mußte ihre Zeit gut eintheilen, um Allem gerecht zu werden; dadurch verkehrte sie wenig mit Nedem, trotzdem aber empfand sie es schmerzhaft, daß er verändert war, ihr nicht mehr mit der offenen Herzlichkeit begegnete. Er war reizbar, ungeduldig und vermied es auffallend, mit ihr allein zu sein. Umsonst suchte sie nach einer Ursache für diese Veränderung. Was hatte sie gethan, daß er sie so behandelte, sah er denn nicht, wie sie litt und kämpfte? Verflagen waren alle Vorsätze, sich für ihn zu opfern, sie konnte seine Kälte nicht ertragen, nicht sehen, daß er theilnahmslos an ihr vorüberging. Jetzt hätte sie ihm gerne gesagt, daß sie ihn heiß,

ja leidenschaftlich liebe, daß sie freudig ihre Zukunft in seine Hände legen würde. Wie schneidig wartete sie nun auf ein Wort von ihm. Er aber blieb kalt, sprach nur das Nöthigste mit ihr, ließ sie empfinden, daß sie ihm gleichgültig sei. Wenn sie müde und abgesehen zu Tische kam, hatte er nicht wie sonst ein freundliches Wort, eine kleine Aufmerksamkeit für sie, kaum daß er fragte, wie es mit Irma stände.

An große Selbstbeherrschung gewöhnt, bewachte sie ängstlich jeden Blick, jedes Wort, um ihre Gefühle nicht zu verrathen. Sie machte sich klar, daß sie auch nicht den kleinsten Schritt des Entgegenkommens thun dürfe. Freundlich, zuvorkommend und theilnahmsvoll blieb sie, aber die gemüthlichen Stunden, die sie sonst gemeinschaftlich verbrachten, wurden täglich kürzer.

Irma lag blaß und angegriffen auf der Chaiselongue. Die Wunde war fast geheilt, sie fühlte wenig mehr davon, nur hier und da, wenn sie etwas erregte, schmerzte dieselbe noch, dagegen war sie noch sehr schwach und durfte sich wenig Bewegung machen. Der Arzt hatte strengstens Ruhe verordnet. Ihre Mutter, die vor wenigen Augenblicken angekommen war, um nach ihr zu sehen, glaubte aber, nicht nöthig zu haben, sich an das Gebot des Arztes zu binden. Sie sprach lebhaft und eifrig auf Irma ein, die ungeduldig und gereizt ihr nur ein widerwilliges Ohr ließ. Frau Wölkers war aber so von ihrem Anliegen erfüllt, daß sie immer wieder davon anfang.

„Begreißt Du denn nicht,“ sagte sie lebhaft, „daß Dein Sturz und Deine Aufnahme hier ein Fingerzeig Gottes ist, daß Du jetzt die beste Gelegenheit hast, Nedem zu fesseln? Schöner konnte es sich nicht gestalten! Du bist jung, bist hübsch, weißt überall mitzureden und kannst, wenn Du willst, äußerst lebenswürdig sein. Jetzt ist die beste Gelegenheit! Du mußt noch längere Zeit hier bleiben, da Du noch keine Bewegung machen darfst. Benutze die Zeit, siehe Nedem zu gewinnen, Du weißt, er ist leicht erregbar, bringe ihn zu einer Erklärung, gib Hans auf. — Heute sollst Du zum ersten Male wieder in das allgemeine Wohnzimmer, dann hast Du freien Spielraum.“

„Mutter, o Mutter, ich kann nicht!“ rief Irma entsetzt. „Hast Du ganz vergessen, daß ich Hans das Jawort gegeben habe? Ach liebe ihn, nur ihn allein liebe ich, laß mich ihm treu sein. Wie bist Du grausam!“

„Grausam schiltst Du mich!“ Frau Wölkers war in der Erregung aufgeregungen und durchmaß mit hastigen Schritten das Zimmer. „Was soll noch aus diesem Verhältnis werden? Du weißt, ich habe immer dagegen geeifert, wer aber hört auf meinen Rath? Ihr habt Beide nichts, seid Beide verwöhnt; Du magst nicht arbeiten, Hans spielt gern den Cavalier. Der Vater hat schlecht gewirthschaftet, noch sind alle Geschwister unverheiratet. Ob Walden, der Anna sichtbar auszeichnet, wirklich Ernst macht, weiß man nicht. Zudem hat er nichts, wie sein Gehalt und würde uns nicht helfen können. Ich hatte wohl für Anna Besseres im Sinne, mag sie aber immerhin eine weniger gute Partie machen, sie paßt besser in einfache Verhältnisse. Meine schöne stolze Irma muß auf einer anderen Lebensstufe stehen! Du bist geschaffen, zu glänzen! Welche Hilfe wäre es uns, wenn Nedem Dein Gatte würde — was soll sonst aus uns werden? — Kind! Sei doch vernünftig, sieh' Nedem an, er ist ein schöner Mann, in den besten Jahren, geachtet, geliebt, ist reich, unermeßlich reich. Du könntest thun, was Du wolltest, Gesellschaften geben, in der Stadt Theater und Bälle besuchen. Du würdest durch Deine Toiletten, Equipagen, Deine Stellung den Neid aller Bekannten erregen. Nedem würde Dich auf den Händen tragen, es kommt nur darauf an, daß Du ihm so entgegenkommst, daß er sich in Dich verliebt. — In seinem Alter liebt der Mann heißer, feuriger, als in der Jugend, ist leichter zu entflammen. Er würde entzückt sein, die Liebe eines so jungen Mädchens errungen zu haben. Eitel sind die Männer alle, man muß sie nur zu fassen wissen. Komm', sei mein kluges Kind, thue, was ich Dir sage, glaube doch Deiner Mutter, sie meint es gut mit Dir.“

Lieblos strich sie mit ihrer großen Hand über Irma's Scheitel, hob ihren Kopf auf und sah ihr bittend in die Augen. Lange blieb Irma stumm, sie hatte sich von der Mutter abgewendet, die Augen ge-

Inserate

werden in der Administration dieses Blattes (Binttergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker Nachf. (M. Angenfeld & E. Lesser), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Inserationspreis:

Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

alles reine Stoffwolle FFE ÖCKE. ogarne wärts. RAZ. jeder Art MALEREI. CULTUR. AGEREI. SCHÖLL. Coulaanteste Zahlungsbedingungen.

Szám 2349/1900.

[1001] 1-3

tlkv.

Hirdetmény.

A m. kir. Igazságügyminister 1900. évi szeptember hó 4-én 52518/1900. I. M. szám alatt elrendelte, hogy a szerdahelyi kir. járásbírósg mint telekkönyvi hatósághoz tartozó **Kerpenyes község** telekjegyzőkönyveibe felvett mindazon ingatlanokra nézve, a melyekre az 1886. XXIX., az 1889. évi XXXVIII. és az 1891. évi XVI. t.-czikkel a tényleges birtokos tulajdonjogának bejegyzett rendeletek az 1892. évi XXIX. t.-cz.-ben szabályozott eljárás és ezzel kapcsolatban a telekjegyzőkönyvi feljegyzések helyesbítése fogantatásassék.

E czélból a helyszíni eljárás a nevezett községben 1901. évi január hó 14-én fog kezdődni. Ennél fogva felhivatnak:

1. Mindazok, a kik a telekjegyzőkönyvekben előforduló bejegyzésekre nézve akadályt előterjesztést kívánnak tenni, hogy a telekkönyvi hatóság kiküldöttje előtt a kitűzött határnapon kezdődő eljárás folyama alatt jelenjenek meg és az előterjesztéseket igazoló okiratokat mutassák fel.
2. Mindazok, a kik valamely ingatlanhoz tulajdonjogot tartanak, de telekkönyvi bekebelezésre alkalmas okirataik nincsenek, hogy az átírássra az 1886. évi XXIX. t.-cz. 15-18. és az 1889. XXXVIII. t.-cz. 5., 6., 7. és 9. §§. értelmében szükséges adatokat megszerezni iparkodjanak és azokkal igényeiket a kiküldött előtt igazolják avagy oda hassanak, hogy az átruházó telekkönyvi tulajdonos az átruházás létrejöttét a kiküldött előtt szóval ismerje el és a tulajdonjog bekebelezésére engedélyt nyilvánítsa, mert különben jogait ezen az uton nem érvényesíthetik és a bélyeg és illeték elengedési kedvezményétől is elesnek, és azok, a kiknek javára tényleg már megszünt követelésre vonatkozó zálogjog vagy megszünt egyéb jog van nyilvántartásba bejegyezve, ugyiszintén az ily bejegyzésekkel terhelt ingatlanok tulajdonosai, hogy a bejegyzett joguk törlesztését kérelmezzék illetve, hogy törlesztési engedély nyilvánítsa végett a kiküldött előtt jelenjenek meg, mert ellenesetben a bélyegmentesség kedvezményétől elesnek.

Szerdahelyt, 1900. évi november hó 22-én.

A kir. járásbírósg mint telekkönyvi hatóság.

Végh, kir. járásbíró.

Sz. 553/1900. végreh.

[1000] 1-1

Árverési hirdetmény.

Alulírt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a nagyszabeni kir. járásbírósg 1900. évi V. 417/10. sz. végzése következtében Arz Albert ügyvéd által képviselt Nendwich Pál javára id. Birtalmér Péter ellen 1559 Kor. 50 fill. s jár. erejéig 1900. évi április hó 23-án fogantatott kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 699 Koronára becsült következő ingóságok, u. m.: többféle házi bútort, többféle különféle fűttök és 4 srófos nyilvános árverésen eladotnak.

Mely árverésnek a nagyszabeni kir. járásbírósg 1899. évi VI. 417/15. számú végzése folytán 1559 Kor. 50 fill. tökévelés, ennek végzés szerinti kamatai, 1/3% váltó díj és eddig összesen 135 Kor. 6 fillérből bíróság már megállapított költségek erejéig Nagy-Szebenben alperes lakásán leendő eszközésére **1900. évi december hó 18-ik napjának** délelőtti 9 órája határidőül kitűzetik és ahoz a venni szándékozók ily megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A mennyiben az elárverezendő ingóságokat má-ok is le- és felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, jelen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 120. §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Nagy-Szeben, 1900. évi december hó 3-án.

Reichenberger Károly, kir. bir. végrehajtó.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 31. December (auch unter dem Schätzwerte) Liegenchaften der Kranta Pitsch geb. Wagna in Fehérviz. (Hat-Beger Bezirksgericht.)
Am 25. Januar (auch unter dem Schätzwerte) Liegenchaften der Witwe Juliana Bors geb. Baronin Apor in Eitz-Szent-Kiraly. (Eitz-Szent-Martiner Bezirksgericht.)
Am 8. März (auch unter dem Schätzwerte) Liegenchaften des Stefan Higel in Daróc. (Erlaubthälder Gerichtsbof.)

Größere Gassen- und Gartenwohnung

Parterre, Josefstadt, Berggasse Nr. 9, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör, elektrisch installiert, Wasserleitung, Badezimmer.
Ankunft dortselbst 1. Stock oder Heltauergasse 31, 1. Stock. [705] 25

Anzeiger

für Delicatessen und andere Saison-Artikel der Firma

Franz Jahn Söhne, Reispargasse 2. Kl. Ring 31.

Hyacinthen

echte **Holländische** aus **Haarlem** für Garten u. Töpfe. Dergleichen **Tulpen**, einfache u. gefüllte, **Narcissen**, **Tazetten**, **Crocus**, **Anemonen**, **Ranunkeln**, **Gladiolus**, **Scilla** blane und weisse.

Von marinierten Fischen

H. Aal frisch mariniert, echt **Comachio**, **Ostsee-Fetteringe**, **Rollheringe** 6 kr., **Sprotten** mariniert 1 kr., **Bratheringe**, **Anchovis** 1 kr., **Sardellen**, zugerichtete in Salzlake, **Sardellen** in Salz, feine **Brabanter**.

Von geräucherten Fischen

Sprotten, **Bücklinge**, **Lachs**.

Div. Fische in Oel.

Ferner feine **Tafel-Aepfel** u. ausländische süsse **Weintrauben** ausgestellt in unseren Auslagen.

Käse:

H. Halb-Ementhaler, **Imperial**, **H. Liptauer**, **Fogarascher**, **echt Trappisten**, **Karpathenkäse** in Ziegeln, **Bierkäse** Stück 8 kr., **Roquefort**, **Allgauer Käse**, und zwar: **Rahm-Käse** Stück 18 kr., **Schlosskäse** Stück 15 kr., **Camembert** 30 kr., **Delicatessen** 10 kr., ferner:

Türkischer Rahat (Sultanbrod), **Apricosen-Marmelade**, **Dulceacen** und **Scherbets**, reiner **Bienen-Honig** (Akazien und Blüten), feine **Bäckerleien**, **Vanille**- und **Anis-Scheiben** à 2 Heller. [746] 33

Durch ärztliche Autoritäten erprobt und in grösseren Spitalern mit vorzüglichem Erfolg angewendetes äusseres Mittel ist

RHEUMA-GEIST

sicher und ausserordentlich schnell wirkend gegen Gicht, Rheuma, Ischias etc.

Die Wirkung ist in manchen Fällen so ausserordentlich, dass selbst oft bei den ältesten Krankheiten nach einmaliger Verwendung die heftigsten Schmerzen aufhören.

Zahn- und Kopfschmerzen heilt es in 5 Minuten.

Der Preis einer Flasche mit Gebrauchs-Anweisung 1 Krone, in stärkerer Qualität 2 Kronen 40 Heller.

Zu haben in fast allen Apotheken.

Per Post mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages versendet es der Verfertiger

WIDDER GYULA,

Apotheker in S.-A.-Ujhely.

Haupt-Depôt in Budapest: in der Apotheke des Herrn Josef v. Török, Kiraly-utca 12. und in Egger's „Nador Apotheke“, VI. Váci-körút 17.

In **Hermannstadt**: in den Apotheken J. C. Molnar, Gottlieb Henrich, E. Rumler. In **Mühlbach**: Ludwig Binder's Apoth. In **Broos**: Josef Graffius' Apotheke. In **Mediasch**: Josef Oberth's Apotheke. In **Reps**: Ed. Victor Melas' Apotheke. [898] 5-10

Gassen-Wohnungen

ogleich zu vermieten:

Neispargasse 24, Parterre, 4 Zimmer, Küche etc., mit 3 separaten Eingängen;
Elisabethgasse 50, 1. Stock, 3 Zimmer, Küche etc., mit 2 separaten Eingängen.

Näheres bei **Friedrich Baumann**, Kaufmann, Heltauergasse 2, neben „Hotel Römischer Kaiser“. [761] 11-12

Nebenverdienst!

Durch Uebernahme der Vertretung eines lucrativen Artikels kann sich Jedermann **5 bis 10 Kronen täglich** verdienen.
Offerte an „Mercur“, Brünn, Neugasse. [965] 6-10



Alleinverkauf bei **Gustav Stuchlich**, Spenglermeister, Saggasse 5.

Friedrich Baumann, Hermannstadt, Heltauergasse 2, neben Hotel „Römischer Kaiser“, empfiehlt billigst

Saison-Neuheiten

Mode-, Manufactur-, Weiss-, Wirk- und Kurz-Waaren;

hierunter: Teppiche, Vorhänge, Tisch- und Bett-Garnituren, Damen-Kleiderstoffe, Kleider- und Piquet-Barchente, Blousen, Regenschirme, Muffe, Radfahrer-Artikel, Theater-Echarpes und -Capichons etc. etc.

Commissions-Niederlage

Ferdinand Baumann's prämiirter Weberei in Mühlbach

zu Original-Verkaufs-Preisen gegen Cassa.

Zu Niederlags-Preisen laut illustriertem Preisourant die

einzig echte

Prof. Dr. Jaeger'sche

Original-Normal-Wollwäsche

aus der allein concessionirten und mehrfach prämiirten Fabrik von

W. Benger Söhne in Bregenz.

Auszeichnung:

Bei der **Pariser Weltausstellung 1900** mit der **goldenen Medaille** unter allen Concurrenten in Gruppe der Musik-Instrumente.
Für **Militär-Lieferungen** die **Silberne Medaille.**

J. STOWASSER,

k. u. k. Hof-Instrumenten-Fabrik, Lieferant für die k. u. k. Armee und kön. ung. Honvéd, **BUDAPEST, II., Lánchid-utca 5.**

Schul-Violenen und **Meistergeigen** mit Bogen.

Cellos mit Bogen.

Bassgeigen mit Bogen.

Flöten, **Flügelhörner**.

Altes ungarisches Tárogató, patensirt.

werden zu den vortheilhaftesten Zahlungs-Modalitäten und coulantesten Preisen geliefert.

Gemeinde-Trommeln zu billigsten Preisen. [710] 13-15

Grosser illustrierter Preisourant gratis und franco. Ueber Harmonikas bitte separaten Preisourant zu verlangen.

Grösste Blas-, Streich- u. Schlag-Instrumenten-Fabrik in Ungarn.



JULIUS ERŐS

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens grösstes

Uhren-, Juwelen-, Gold-

und

Silberwaaren-Lager

empfehl billig und preiswerth alle

Erzeugnisse der

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.

Nr. 190 B. **Silber-Cylinder-Remontoir-Uhr**, 50 Millim. Durchmesser, Doppelmantel, gravirt, mit neuer innerer Zeigerstellung, solides gutes Werk fl. 7.75.



Nur gute, solide Waare.

Billige Preise, gewissenhafte Garantie. [821] 17